

3. 404. (2) Nr. 421.

E d i c t.

Von der mit dießseitigem Edicte vom 17. Jänner l. J., S. 105, bekannt gegebenen, auf den 28. d. M., 8. April und 8. Mai l. J. anberaumten executiven Real-Feilbietung bei Franz Kravcer in Unterforst, hat es sein Abkommen erhalten.

R. K. Bezirksgericht Treffen am 27. Februar 1850.

3. 377. (3) Nr. 441.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird dem unbekannt wo befindlichen Martin Weischnit von P. Adas, und Agatha Mauz, gebornen Suppan, und ihren gleichfalls unbekanntem Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes erinnert:

Es habe Anton Mauz von Lating, als grundbüchlicher Besizer der zu Lating gelegenen, dem Grundbuche der Herrschaft Kreuz sub Urb. Nr. 1207, et Rect. Nr. 3637, unterstehenden Halbhube gegen dieselben, die Klage auf Verjähr- und Erlöschenklärung der für sie auf der obigen Halbhube haltenden Sapposten, und zwar: der für den Martin Weischnit zur Sicherstellung des Capitales pr. 150 fl. P. W. und des Genusses der Wieje Skariza haltenden Schuldobligationen ddo. et intab. 21. December 1798, und des für die Agatha Mauz, gebornen Suppan, ob des Heirathsgutes pr. 740 Rheinisch oder 629 fl. D. W. sammt Nat. alien untern 26. März 1810 intabulirten Ehevertrages ddo. 17. Februar 1810 hiergerichts angebracht, worüber die Verhandlungstagung auf den 27. Mai d. J. Vormittag 9 Uhr bei diesem Gerichte anberaumt worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten und ihrer allfälligen Rechtsnachfolger diesem Gerichte nicht bekannt ist, und weil sie vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheiligung auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Dorn von Krainburg, als deren Curator zur Austragung dieser Rechtsache bestellt.

Desen werden die Beklagten zu dem Ende erinnert, daß sie rechtzeitig entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Curator ihre Rechtsbeistelle an die Hand geben, oder selbst einen Vertreter bestellen, überhaupt ordnungsmäßig einzuschreiten wissen mögen, widrigenfalls sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Rechtsfolgen selbst beizumessen haben würden.

R. K. Bezirksgericht Krainburg am 25. Jänner 1850.

3. 376. (3) Nr. 379.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg, als Realinstanz wird kund gemacht: Herr Fidells Terenz von Laibach, habe als Besizer der in dem Grundbuche der l. f. Stadt Krainburg sub Conf. Nr. 44 vorfindenden Luchwalke, respective Weinstampe, in der Savevorstadt zu Krainburg, gegen die unbekannt wo befindlichen Jacob, Gabriel, Franz und Joseph Hansik, und dessen gleichfalls unbekanntem Rechtsnachfolger, die Klage auf Erziehung obiger Realität hiergerichts überreicht, worüber zur Verhandlung mündlicher Verhandlungen die Tagung auf den 27. Mai d. J. mit dem Anhang des S. 29 angeordnet, und den Beklagten unbekanntem Außerhaltortes Herr Johann Dorn in Krainburg als Curator ad actum bestellt wurde, mit welcher die Rechtsache wenn die Beklagten zur Tagung nicht selbst erscheinen, oder dem genannten Curator ihre Beistelle nicht an die Hand geben, oder einen andern Sachwalter zur Wahrung ihrer Rechte bestellen sollten, nach Vorchrift der bestehenden Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

R. K. Bezirksgericht Krainburg am 4. Februar 1850.

3. 383. (3)

Hausverkauf.

Das am alten Markte in der Stadt Laibach gelegene, im besten Bauzustande befindliche Patident-Haus Nr. 33, vorzüglich für den Wein- oder für Spezereihandel geeignet, ist sammt schönen Garten und zwei Wiesenanteilen aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaufslustige wollen sich persönlich oder in portofreien Briefen unmittelbar an den Eigenthümer Wenzel Feichtinger verwenden.

Laibach am 27. Februar 1850.

Kunst-Anzeige.

In Wien wurde so eben von Ferd. Leweles, k. k. Ministerial-Beamten, dem zu diesem Behufe die Archive offen standen:

Das

symbolografisch-historische Denkblatt Oesterreichs Thronstüßen

und die

Helden und Siegestage der k. k. Armee vollendet.

Dieses Denkblatt ist S. M. dem Kaiser gewidmet und wurde bereits von Allerhöchstdemselben in Gnaden aufgenommen.

Der ganze Reinertrag fällt zu gleichen Theilen den Kadezky-, Felacic- und Welden-fonden zu.

Diese großartige Composition, welche die neue Zeit: das große starke Kaiserthum Oesterreich, den Ruhm und Glanz der k. k. österreichischen Armee, die schönsten Momente unseres thatkräftigen jungen Kaisers in mitten seiner treuen Völker, durch sinniges Arrangement von Allegorien, historischen Porträts, Schlachtszenen und treffenden Ansichten zu einem **einzigem** imposanten malerischen Ganzen in einem Blatträume von 7 Quadratschuben vereint; diese Originalzeichnung wurde von zwei ausgezeichneten vaterländischen Kunstlithographen auf den Stein mit einer meisterhaften Vollendung zur Vervielfältigung vorbereitet, und wird den P. T. Pränumeranten **Ein Bild** von eben so seltenen Kunstwerthe als historischer Bedeutung bieten.

Jeder Kunst- und Vaterlandsfreund wird mit Interesse dieses erste in Wien erscheinende **historische Gesamt-Gemälde** mit Hinblick auf die ereignisreichen Jahre 1848 und 1849 besichtigen, und jedenfalls dürfte es geeignet sein, unter Glas und Rahmen gebracht, in jedem Salon und Prunkgemache zu glänzen.

Das Exemplar in Thondruck sammt Broschüre kostet 10 fl. C. M.

Der Preis ist gering, wenn man erwägt, daß das Gemälde nur als Einfassung 25 Porträts nach Meister Kriehuber bietet.

Die Namen der P. T. Abnehmer werden sogleich durch die hiesige Zeitung veröffentlicht, und zur Aufnahme ins Hauptalbum nach Wien berichtet.

Das Denkblatt ist in der Kunsthandlung von Ignaz v. Kleinmayr, sammt ausführlicher Beschreibung, ausgestellt und zu haben.

3. 362. (3)

Neue

PRÄNUMERATION

auf den

„österreichischen Volksboten.“

Vom 1. März 1850 angefangen.

Die Beliebtheit dieser allgemein verbreiteten Zeitung hat sich im zweiten Jahrgange 1850 dergestalt gesteigert, daß eine zweite Auflage gedruckt werden mußte, wären erst vierzehn Tage dieses Jahres verfloßen; aber es wird eine neue Folge für den Monat März vorbereitet, um den häufigen neuen Bestellungen genügend entsprechen zu können.

Was der „Volksbote“ leistet, ist hinlänglich bekannt. Seit seinem Bestehen im December 1848 bis heute ist seine Tendenz, seine Reichhaltigkeit und sein interessantes „Felleisen“, stets gefüllt mit wichtigen Nachrichten, hinlänglich besprochen worden. Er liefert stets die allerneuesten Neuigkeiten und häufig früher als andere Blätter; er liefert im Jahre hindurch viele tausend Mittheilungen, welche andern Blättern nicht zu Gebote stehen, wird deshalb unablässig von in- und ausländischen Zeitungen als Quelle benützt — Anempfehlung genug in einer Zeit, die sich täglich, ja stündlich um die allerletzten Ereignisse und Tagesereignisse bekümmert, und in welcher sich Freunde und Bekannte viel lieber mit den Worten anreden: „Was gibt es Neues?“ als „Wie leben Sie?“ Ohne ruhmredig zu werden, kann der Volksbote von sich sagen, daß er stets das Interessanteste aus der Zeit und Tagsgeschichte bringt, und kein wichtiges Ereigniß im Gebiete der Politik, der Organisation des Staates, keine administrative Verfügung, keine Erscheinung im Militär- und Beamtenleben, keine Vorfälle in Bezug auf die Geisteslichkeit, das Lehrfach, auf Handel, Wandel, Industrie und Gewerbefleiß, Land-, Haus- und Forstwirtschaft u. s. w. ungemeldet läßt; daß er mehr Wissenswerthes mittheilt, als manches große und kostspielige Journal. Auch berichtet er immer die Wahrheit, und nur wo er es nothwendig findet, Gerüchte mitzutheilen, gibt er von ihnen Kunde, bezeichnet Gerüchte, aber immer als solche. Dabei ist der „Volksbote“ kein trockenes langweiliges Blatt, nein er ist heiter, voll Leben und Abwechslung, liefert auch Beiträge zur geistigen Erholung, Schilderungen aus der Gegenwart, Reisebilder, Erzählungen und Novellen von anerkannten, rühmlich bekannten Mitarbeitern von Dr. Falkner, Moshammer, Raudnitz, Raimund, Frühau, Reichel, Purschke, historische Aufsätze von Weidmann, Dr. Ferd. Neumann, Rückertinger aus der letzten Revolutionsperiode aus Ungarn, Italien, Galizien, Deutschland, namentlich aus Wien, Berlin u. s. w., wodurch er in die Lage kommt, die besten Aufschlüsse über die merkwürdigsten Erlebnisse zu bringen, und sich auch die Gunst gelehrter Zeitungsfreunde,

namentlich auch der Frauen im hohen Grade zu erwerben. Hieher möchten auch die Biographien berühmter und berühmter Zeitgenossen gehören, die vielleicht in keinem Blatte so vollständig und so anziehend geschrieben erschienen, als in diesem.

Uebrigens bezieht sich der Volksbote auf eine Verlautbarung in der „Wiener Zeitung“ im December v. J., darin heißt es: „Den verehrten Lesern der Wiener Zeitung wird der österreichische Volksbote“ ganz vorzüglich empfohlen. Sie finden darin Alles, was eine umfassende Zeitung zu bringen vermag. Sie finden darin die Neuigkeiten aller Zeitungen in Einer, und zwar mit einer Schnelligkeit mitgetheilt, welche besondern Reiz gewährt. Trotz der Freimüchigkeit und Unbefangtheit, mit welcher die politischen Zustände besprochen werden, hat sich die Redaction durch ein volles Jahr auch dadurch als besonders unsüchtig und besonnen gezeigt, daß sie ihre Abonnenten nie besorgen ließ, die von ihnen bestellten und bezahlten Exemplare dürften in der Zusendung eine Unterbrechung erleiden oder unterdrückt und verboten werden. Der „österreichische Volksbote“ erfreut sich vielleicht einer eben so großen Verbreitung, wie irgend ein allgemein gelesenes Journal. Er wird weit und breit versendet, kann aber nie in die Lage kommen, in seinem Fortgange gehemmt zu werden, weil er freisinnig schreibt, ohne die Gränzen der Freisinnigkeit zu verletzen. Man findet ihn deshalb überall, an allen öffentlichen Orten, in adelichen und Bürgerkreisen, vorzüglich bei der Geistlichkeit, bei den Herren Beamten in den Städten und auf dem Lande; mit Vorliebe wird er im Militärstande gehalten, es gibt vielleicht kein Regiment, in welchem nicht mehrere Officiere ihn bestellen, bei den Kaufleuten, Fabrikshabern und Güterbesitzern, kurz überall, wo man Sinn für eine Zeitung hegt, welche offenherzig und freimüthig ist. Man findet ihn auch in jedem anständigen Familienkreise, wo man ein vielseitig interessantes Journal ohne hohe Kosten besitzen will. Der Preis des „Volksboten“ ist ganz dem der „Presse“ gleich, denn diese kostet ebenfalls sammt freier Zusendung durch die Post bei ganzjähriger Vorhineinzahlung nur 8 fl. C. M. Für diesen Betrag wird der Volksbote auch noch in geschlossenen Couverts versendet, wodurch jedes einzelne Blatt vor jedem ungerufenen Leser und jeder Beschädigung und Beschmutzung geschützt wird. So weit die Verlautbarung in der „Wiener Zeitung.“

Bei der neuen Pränumeration vom 1. März d. J. angefangen, sind folgende Punkte gefälligst zu beachten:

Der Volksbote kostet für ein Jahr vom 1. März 1850 bis Ende Februar 1851	8 fl. — fr.
für zehn Monate vom 1. März bis Ende December 1850	6 „ 30 „
für ein halbes Jahr vom 1. März bis Ende August 1850	5 „ — „
für drei Monate vom 1. März bis Ende Mai 1850	3 „ — „

Für 15 Monate, wodurch ein complettes Exemplar vom 1. Jänner d. J. erreicht wird, von welchen nur noch sehr wenige vorhanden, daher v. 1. Jänner 1850 bis Ende März 1851 10 „ — „ und empfiehlt der „Volksbote“ vorzüglich die ersten Monate Jänner und Februar 1850, in welchen die höchst interessanten Briefe über Ungarns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, die Mittheilungen aus Siebenbürgen, die Decimierung der Bocskai-Husaren, die Schilderungen der Serben und Ruthenen, Bem's letzte Anstrengungen und die Berichte aus Italien, dann für die Damenwelt die auserlesenen Novellen, darunter „Zwei Herzen“ von Moshammer enthalten sind.

Man kann aber auch vom 1. Jänner bis zum Schlusse dieses Jahres mit 8 fl. C. M. abonniren, so lange nämlich, wie schon bemerkt, die geringe noch vorräthige Zahl der Exemplare der Monate Jänner und Februar 1850 ansiecht.

Für obige Preise wird der „Volksbote“ nicht nur bis an die äußersten Gränzen der österr. Monarchie täglich unter wohl verwahrten Couverts portofrei versendet, sondern auch an Orte, wohin Eisenbahnen und Dampfschiffe führen, um zwölf Stunden früher als auf gewöhnlichen Wegen.

Man ersucht die Bestellungen baldigst zu machen. Von dem Tage, an welchem die Pränumeration einläuft, wird diese Zeitung versendet; sollte die Pränumeration noch im Februar einlangen, so erhält der Besteller sogleich die Februarblätter, wenn er ganzjährig abonniert, obgleich seine Pränumeration erst vom März an gerechnet wird.

Man pränumerirt blos in Wien in dem unterzeichneten Comptoir. Auch Auswärtige wollen sich brieflich dahin wenden. Diese werden ersucht, ihren Namen und ihren Stand sehr leserlich zu schreiben, immer das Kronland, den Kreis oder das Comitatz, dann die letzten Poststationen genau anzugeben, wofür ihnen sodann die pünktlichste Zusendung täglich verbürgt wird.

Eben so erhalten die Pränumeranten in Wien für die hier bemerkten Preise den „Volksboten“ täglich kostenfrei in ihre Wohnung zugestellt.

Briefe mit Pränumerationsträgern, auf welchen bemerkt wird: An das Comptoir des österreichischen Volksboten von Joh. Schrittwieser in Wien, am Lugeck Nr. 768 mit Zeitungsgeld, haben kein Porto zu bezahlen.

Comptoir des „österreichischen Volksboten“ in Wien, im neuen Baron Sina'schen Hause am Lugeck Nr. 768 im eigenen Verlagsgewölbe.

*) Auch die „Laibacher Zeitung“ recommends den „Volksboten“ ihren verehrten Lesern. Endlich einmal ein Journal, das die Kunst versteht, Blatt für Blatt die Leselust zu fesseln: täglich das Neueste und Pikanterste zu bringen, und jede Nummer so anziehend macht, als sollte sie als ein Probeblatt gelten. Unserm Vaterlande wendet der Volksbote besonders große Aufmerksamkeit zu; von uns bringt er die auserlesenen Mittheilungen, und was wir immer Wichtiges aus Wien zu lesen wünschen, wir finden es in dieser Zeitung. Wie reichhaltig der Volksbote ist, geht auch daraus hervor, daß er in allen Theilen der Monarchie Correspondenten besitzt, und von allem Neuen schnell unterrichtet wird. Die Geistlichkeit, das Militär, die Herren Beamten, die Herrschafts- und Güterbesitzer, die Kaufleute und Bürger halten diese Zeitung mit wahrer Vorliebe, und sehr gut ist sie von den Damen aufgenommen, weil sie Schönes, Nützliches und Erheiterendes liefert, und trotz der Eleganz so überaus wohlfeil ist.

In Ignaz v. Kleinmayr's Buchhandlung ist zu haben:

Formulare

des

Gestions-Protocolls

der k. k. Bezirkshauptmannschaften.

Das Buch um 45 fr.

Formulare

des

Hauptindex

über alle an die k. k. Bezirkshauptmannschaften gelangten Acten.

Das Buch um 36 fr.

3. 403. (2) Nr. 369.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Michael Lupnik von Eberiche, durch dessen Bevollmächtigten Hrn. Anton Sorre von Unterleitz, wider Ursula Kermauner von ebendort, wegen schuldigen 34 fl. c. s. e. in die executive Feilbietung gegenteilscher, auf der im Grundbuche Voizh sub Recif. Nr. 92 mit dem Ehevertrage ddo. 9. Jänner 1837 unterm 17. Februar 1840, imabulirten Heirathsgutfordeung pr. 1000 fl. gewilliget, und zur Vornahme der 9. April, der 10. Mai und der 10. Juni l. J., jedesmal früh 9 bis 12 Uhr, loco dieses Gerichts mit dem Anhang angeordnet, daß diese Forderung nur bei der letzten Feilbietung unter dem Nennwerthe dem Bestbieter den hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchsextract und die Licitationssbedingungen stehen hieramit zur Einsicht bereit. Bezirksgericht Haasberg am 28. Jänner 1850.

3. 399. (2) Nr. 710.

E d i c t.

Ueber Ansuchen der Sparcasse in Laibach durch Herrn Dr. Burger, wird in ihrer Rechtsache wider Herrn Franz Pezhek (Pezhek) in Reifnitz, wegen 550 fl. c. s. e., die mit dießgerichtlichem Edicte vom 17. October 1849, Z. 3506, auf den 12. März d. J. angeordnete zweite Feilbietung mit Beibehaltung der Stunde und des Ortes auf den 16. April 1850 übertragen, und zur dritten Feilbietung eine neue Tagsatzung auf den 16. Mai l. J. früh um 9 Uhr an der Realität des Exquirten angeordnet.

K. K. Bezirksgericht Reifnitz am 24. Febr. 1850.

3. 392. (3) Nr. 1251.

Concurs - Ausschreibung.

Durch den Tod des im gewesenen Egg und Kreutberger Commissariate angestellten Bezirks-Chirurgen Herrn Andreas Novak zu Presvoje, ist dieser Posten mit der jährlichen Remuneration von 60 fl. C. M., aus der Bezirks-Cassa, in Erledigung gekommen. Die Competenten haben ihre mit dem chirurgischen Diplom, und mit der Nachweisung des Alters, der Moralität, der Kenntniß der krainischen Sprache, der geleisteten Dienste etc., documentirten Gesuche bei dieser Bezirkshauptmannschaft bis 25. März d. J. einzubringen — K. K. Bezirkshauptmannschaft Stein am 26. Februar 1850.

3. 185. (1)

Steinkohlen-Verkauf.

Die Gewerkschaft am Savestrome zu Sagor hat dem Gefertigten den Verschleiß ihrer anerkannt guten Steinkohlen übertragen.

Die Niederlage dieser Steinkohlen befindet sich in der St. Peters-Vorstadt Hs. Nr. 79, wo jeden Wochenmarkttag, nämlich alle Mittwoch und Samstag, Vormittag von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, die Steinkohlenabgabe zu den nach dem Quantum der Abnahme fixirten Preisen, welche dort affigirt sind, gegen gleich bare Bezahlung Statt findet.

Im Falle auch an anderen Wochentagen Steinkohlen abgelaugt werden wollen, beliebe man sich in den gewöhnlichen Stunden in meine Kanzlei, Rothgasse Haus-Nr. 126, zu wenden, wo auch jede Auskunft bereitwilligst ertheilt und auf größere Parthien, zu sehr billigem Preise loco Bahnhof gestellt, Bestellung angenommen wird.

Gefälligem Zuspruche empfiehlt sich Laibach am 26. Jänner 1850.

Michael Martinich.

3. 394. (2)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 5, in der Krakau, sind 2 schöne Mesamin-Zimmer, neu ausgemalt, gleich zu beziehen. — Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer daselbst.

3. 373 (3)

Warnung.

Ich Unterzeichnete gebe hiemit bekannt, Nichten manden auf meinen Namen was zu borgen, in dem ich dafür keine Zahlung leiste.

Margaretha Bodboy.